Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 5.40 Mark
vierteljährlich. Bei Postbezug 5.40 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt und Land

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postscheckkonto Nr 5796
Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig
die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 25 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — **Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford**

Nr. 57 — **Herford, Montag, den 8. März 1920** — **30. Jahrgang**

Der neue Wahlgesetzentwurf.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht den Entwurf des Wahlgesetzes. Der Entwurf zerfällt in fünf Abschnitte. Abschnitt 1 regelt das Wahlrecht und die Wählbarkeit. Wir entnehmen dem Entwurf die wichtigsten Paragraphen.

§ 1: Reichstagswähler ist, wer am Wahltag Reichsangehöriger und zwanzig Jahre alt ist. Jeder Wähler hat eine Stimme.

§ 2: Ausgeschlossen vom Wahlrecht ist 1. wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft oder wegen geistiger Erkrankung unter Pflegschaft steht; 2. wer infolge Geisteskrankheit oder Geistesschwäche seine Angelegenheiten nicht zu besorgen vermag; 3. wer rechtskräftig durch Richterspruch seine bürgerlichen Ehrenrechte verloren hat. Die Ausübung des Wahlrechts ruht für die Soldaten während der Dauer der Zugehörigkeit zur Wehrmacht.

§ 3: Wählen kann nur, wer in eine Wahlliste oder Wahlkartei eingetragen ist oder einen Wahlschein hat.

§ 4: Wählbar ist jeder Wahlberechtigte, der am Wahltage 25 Jahre alt ist und mindestens ein Jahr Reichsangehöriger ist.

§ 5: Ein Abgeordneter verliert seinen Sitz 1. durch Verzicht, durch nachträglichen Verlust des Wahlrechts, 2. durch strafrechtliche Aberkennung der Rechte aus öffentlichen Wahlen und durch Ungültigkeitserklärung der Wahl; 3. durch nachträgliche Aenderung des Wahlergebnisses.

§ 6: Der Reichspräsident bestimmt den Tag der Hauptwahl.

§ 7: Die Wahlkreise sind so bemessen, daß auf ihre Gesamtstimmenzahl in der Regel vier Abgeordnete fallen. Zur Einrichtung von Verbandswahlvorschlägen werden mindestens drei Wahlkreise zu einem Wahlkreis zusammengefaßt.

§ 11: Für jeden Wahlbezirk wird eine Wahlliste oder eine Wahlkartei angelegt. Wahlberechtigte Reichs- und Staatsbeamte, Arbeiter in Reichs- und Staatsbetrieben, die ihren Wohnsitz im Auslande nahe der Reichsgrenze haben und wahlberechtigte ihres Hausstandes werden auf Antrag in eine Wahlliste oder Wahlkartei der nächstgelegenen deutschen Gemeinde eingetragen.

§ 12: Die Wahlliste oder Wahlkartei wird spätestens vier Wochen vor dem Wahltage acht Tage lang ausgelegt. Die Gemeindebehörde gibt Ort und Zeit öffentlich bekannt.

§ 14: Für jeden Wahlkreis wird ein Kreiswahlleiter ernannt. Beim Kreiswahlleiter sind spätestens am 21. Tage vor dem Wahltage die Kreiswahlvorschläge einzureichen. Die Kreiswahlvorschläge müssen von mindestens fünfzig Wählern des Wahlkreises unterzeichnet sein. Sie dürfen höchstens 1½ soviel Namen enthalten, wie die Zahl der Abgeordneten beträgt, für die der Wahlkreis bemessen ist.

§ 15: Für jeden Verbandswahlkreis wird ein Verbandswahlleiter ernannt. Statt beim Kreiswahlleiter können beim Verbandswahlleiter spätestens am 21. Tage vor der Wahl Verbandswahlvorschläge eingereicht werden.

§ 17: Die Kreiswahlvorschläge und Verbandswahlvorschläge müssen die Erklärung enthalten, welchen Kreiswahlvorschlägen die Reststimmen zuzurechnen sind.

Abschnitt 3 regelt die Wahlhandlung und die Ermittlung des Wahlergebnisses.

§ 23: Wahlhandlung und Ermittlung des Wahlergebnisses sind öffentlich.

§ 24: Gewählt wird mit verdeckten Stimmzetteln. Abwesende können sich weder vertreten lassen noch sonst an der Wahl teilnehmen.

§ 25: Ueber die Gültigkeit der Stimmzettel entscheidet der Wahlvorstand mit Stimmenmehrheit.

§ 27: Jedem Kreiswahlvorschlag werden soviel Abgeordnete zugewiesen, daß je einer auf 60 000 für ihn abgegebene Stimmen kommt. Nicht verbrauchte Stimmen und Stimmen eines Wahlvorschlages unter 60 000 werden, soweit eine Gültigkeitserklärung nach § 17 abgegeben ist, dem Kreiswahlleiter mitgeteilt. (Reststimmen.)

§ 28: Der Verbandswahlausschuß stellt in dem Verbandswahlkreis die auf die Verbandswahlvorschläge gefallenen Stimmen zusammen und teilt jedem Verbandswahlvorschlag soviel Abgeordnetensitze zu, daß je einer auf je 60 000 für ihn abgegebene Stimmen kommt. Bezüglich der nicht verbrauchten Stimmen wird wie in § 27 verfahren.

§ 29: Der Kreiswahlausschuß zählt die in allen Wahlkreisen und Verbandswahlkreisen auf die Kreiswahlvorschläge gefallenen Reststimmen zusammen und teilt jedem Wahlvorschlag auf je 60 000 Reststimmen einen Abgeordnetensitz zu.

§ 30: Die Abgeordnetensitze werden auf die Bewerber nach ihrer Reihenfolge in den Wahlvorschlägen verteilt.

§ 31: Wenn ein Kreiswahlvorschlag oder ein Verbandswahlvorschlag weniger Bewerber enthält als Abgeordnetensitze auf ihn entfallen, so gehen die übrigen Sitze auf zugehörigen Kreiswahlvorschlag über. Enthält ein Kreiswahlvorschlag weniger Bewerber als Abgeordnetensitze auf ihn entfallen, so bleiben die übrigen Sitze unbesetzt.

§ 32: Wenn einer der zum Abgeordneten Berufenen die Wahl ablehnt oder ausscheidet, so stellt der Kreiswahlausschuß fest, wer an seine Stelle berufen ist. Dabei wird nach § 31 verfahren. Ist der Kreiswahlvorschlag oder der Verbandswahlvorschlag erschöpft, so wird der Ersatzmann aus dem zugehörigen Kreiswahlvorschlag entnommen.

Abschnitt 4 enthält Bestimmungen über die Wahl der Auslandsdeutschen.

§ 35: Wahlberechtigt und wählbar sind auch Reichsangehörige, die sich im Ausland ständig aufhalten, soweit sie in Frage kommen und einen Wahlschein besitzen. Die gesamten Auslandsdeutschen bilden einen Wahlkreis, für den der Reichswahlleiter sogleich der Kreiswahlleiter ist.

§ 36: Die Auslandsdeutschen erhalten soviel Abgeordnetensitze, wie oft die Summe der von ihnen abgegebenen gültigen Stimmen durch 60 000 teilbar ist.

§ 38: Die Auslandsdeutschen übergeben ihre Stimmzettel zur Uebersendung an den Reichswahlleiter dem zuständigen deutschen Konsul.

Das Neueste vom Tage.

Die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung wendet sich gegen die Gewährung eines Kohlenpreisaufschlages, der für Ersatz- und Erneuerungsbauten im Kohlenbergbau Verwendung finden soll, ohne entsprechende Beteiligung des Reiches am Bergwerksbesitz.

Die Akademien in Berlin, Heidelberg, Leipzig und München haben der Nationalversammlung einen Antrag unterbreitet, in den Reichshaushalt die Summe von mindestens 3 Millionen Mark für wissenschaftlich-kulturelle Zwecke einzusetzen.

In verschiedenen Gegenden Deutschlands sind dänische Agenten am Werke, den in der zweiten Zone Nordschleswigs stimmberechtigten Deutschen ihre Legitimationspapiere abzukaufen.

Die amtlichen Untersuchungen über Erzbergers Steuererklärungen sind abgeschlossen.

Heute beginnen die erneuten Verhandlungen über das Ueberschicht-Abkommen.

Der deutsche Ausschuß für das Herzogtum Schleswig teilt mit, daß die Abstimmung in der zweiten Zone am 14. März stattfindet.

Man erwartet, daß England und Frankreich mit der Abänderung des Friedensvertrages auch dem Anschluß Oesterreichs an Deutschland zustimmen werden.

Die Universität Budapest wurde wegen Reibereien zwischen christlichen und jüdischen Studenten geschlossen.

Eine deutsche Expedition zur Bekämpfung des Fleckfiebers wird sich nach Rußland begeben.

Der Papst hält am 8. März ein geheimes Konsistorium ab.

Die revolutionären Unruhen in Portugal sind beigelegt, nachdem die Forderungen der Eisenbahner bewilligt worden sind. Die Regierung ist zurückgetreten.

Bei den Plünderungen in Olmütz wurde ein Schaden von mehreren Millionen angerichtet.

Nitti soll beantragt haben, die Geschäftsträger in Berlin durch Botschafter zu ersetzen, aber damit nicht durchgedrungen sein.

Der Staatssekretär des amerikanischen Marineamts verlangte von der Marinekommission des Repräsentantenhauses eine Erhöhung des Bauprogramms der Kriegsmarine für den Fall, daß der Friedensvertrag nicht in der nächsten Session des Kongresses ratifiziert werden sollte.

General Stobelstein, der Kommandant der finnischen Weißen Armee des Murman-Gebietes, hat die Linie der Bolschewisten durchbrochen und Repola (?) besetzt.

Die schwedische Regierung ist zurückgetreten; der König hat den früheren Ministerpräsidenten und Präsidenten der liberalen Partei Eeden mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt. Nicht ausgeschlossen ist jedoch, das ein sozialistisches Ministerium mit Branting an der Spitze zur Regierung kommt.

Die ledigen Staatsangestellten Deutsch-Oesterreichs fordern eine Mindestbesoldung von 22 000 Kronen, in Wien Verheiratete für Frau und Kinder eine Teuerungszulage von 12 000 Kronen. Die Bewilligung dieser Forderung würde das Gesamterfordernis für 214 000 Staatsangestellte auf 7 Milliarden 600 Millionen Kronen steigen, während die gesamten Staatseinnahmen nach Durchführung der neuen Steuerreform nicht einmal 6½ Milliarden betragen.

Die japanische Regierung hat sich, gezwungen durch die innere Lage und drohende Volkserhebungen, veranlaßt gesehen, sich grundsätzlich auf den Boden des allgemeinen Wahlrechtes zu stellen.

Hindenburg als Präsidentschaftskandidat.

Berlin, 6. März. In weiten vaterländischen Kreisen ist immer lauter der Wunsch aufgekommen, den Generalfeldmarschall von Hindenburg als Kandidaten für die bevorstehende Neuwahl des Reichspräsidenten aufzustellen. Wenn einer geeignet ist, die Hoffnungen zu erfüllen, die das Volk in den neuen Reichspräsidenten setzt, so ist es Hindenburg, der, über allen politischen Gegensätzen und allem Streit der Parteien stehend, das Vertrauen des ganzen Volkes genießt und in seiner Person den Einheits- und Ordnungswillen aller wahren Freunde unseres Vaterlandes verkörpert. Es besteht bestimmter Grund zu der Annahme, daß der Generalfeldmarschall trotz des ihm zugemuteten Opfers sich einem solchen Wunsche nicht versagen wird, sofern er ihm aus unserem Volke heraus entgegengetragen wird. Wie wir hören, wird schon in nächster Zeit ein Aufruf von führenden Männern und Frauen aus allen Teilen des Deutschen Reiches, wie aus allen Berufsständen und allen Bevölkerungsgruppen sich an unsere deutschen Volksgenossen wenden und zur Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten auffordern. (Hannov. Kurier.)

Erzbergers Nachfolgerschaft.

dd. **Berlin**, 8. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börsenztg. erfährt von nichtparlamentarischer Seite zuverlässig, daß die Kandidatur des badischen Finanzministers Dr. Wirth auf den Posten des Reichsfinanzministers mehr und mehr an Aussicht gewinnt. Es bleibt dann noch der Posten des Reichsschatzministers zu besetzen. Weitere Veränderungen in der gegenwärtigen Zusammensetzung des Kabinetts sollen dagegen nicht zu erwarten sein.

Die Abänderung des Versailler Vertrages.

Lord Robert Cecil erklärte, daß einige wichtige Bestimmungen des Versailler Vertrages berichtigt werden müßten, da die mitteleuropäischen Staaten nicht zusammenbrechen dürften. Nitti soll erklärt haben, lediglich die Streichung des von Deutschland zu zahlenden Schadenersatzes könne die wirtschaftliche Weltlage verbessern. Dagegen forderte der Berichterstatter für Auswärtige Angelegenheit in der französischen Kammer von der Regierung die unveränderte Durchführung des Friedensvertrages.

Die Höhe der internationalen Anleihe, die vom Obersten Rat Deutschland zu Produktions- und Ernährungszwecken ermöglicht werden soll, beläuft sich nach Pariser und römischen Meldungen auf dreißig bis vierzig Milliarden Mark. Eine Londoner Meldung besagt, daß Frankreich gegen die Ausgabe einer deutschen Anleihe im Auslande Bedenken hat.

Englands Ostseepläne.

TU. **Stockholm**, 6. März. „Dagens Tidningen" schreibt, daß es kein Geheimnis mehr sei, daß England von den Alandsinseln Besitz nehmen wolle, um dort ein britisches Gibraltar an der Ostsee einzurichten. Von diplomatischer Seite wird mit Bestimmtheit behauptet, daß alle Vorbereitungen dafür bereits getroffen seien.

aus den Inseln eine gewaltige Meeresbarrikade zu machen. In Verbindung mit der Tätigkeit des britischen Gouverneurs in Danzig und den englischen Bestrebungen im Baltikum seien die britischen Absichten auf die Alandsinseln eine Gefahr, die nur mit Hilfe Amerikas von den skandinavischen Reichen abgewandt werden könne.

Deutsche Nationalversammlung.

(Eigener Bericht.)

dd. **Berlin**, 6. März.

Präsident Fehrenbach schätzte das Ruhebedürfnis seiner Getreuen wohl richtig ein, als er am Sonnabend eröffnete, daß er noch vor dem Ostertermin eine mehrtägige Pause in Aussicht genommen habe. Im Parkett sah es an diesem Sitzungstage wieder recht idyllisch aus, und die friedliche Art des Verlaufes der fortgesetzten Landessteuerdebatte war ganz danach angetan, das parlamentarische Stilleben zu vervollständigen. Die Aussprache begann am Sonnabend, nachdem ein Antrag auf strafrechtliche Verfolgung des Abg. Oberfohren (Dn.) wegen Beleidigung dem parlamentarischen Herkommen gemäß abgelehnt war, beim § 6 des Landessteuergesetzes, der von der Behandlung steuerpolitischer Meinungsverschiedenheiten zwischen den unterschiedlichen Instanzen handelt. In einem Falle ersetzte man den Reichstag als Entscheidungsinstanz aus Zweckmäßigkeitsgründen durch den Reichsrat. Hervorragende steuerpolitische Kenntnisse zeigten wiederum die Reden der Abgg. Hesse (Dem.). und Dr. Becker-Hessen (D. V.). Letzterer wies die Gemeinden darauf hin, daß sie in Zukunft ihr Augenmerk auf den Ausbau der Realsteuern würden richten müssen. Von den Fraktionen wurden weiter ans Rednerpult entsandt die Abgg. Düringer, Wetzlich, Mumm, Baerecke (Dn.), Keil, Dr. Braun, Gruber (Soz.), Düwell, Wurm (U. S.), Irl (Ztr.), Neumann-Hofer (Dem.). Namens der Regierung sprachen Unterstaatssekretär Moesle, Ministerialdirektor v. Laer sowie ein preußischer und ein bayerischer Kommissar. Die Bedrängnisse der Länder und Gemeinden um der Steuern willen, wurden nicht verkannt. Andere als hohe Kopfsteuern bleiben ihnen nicht, meinte Abg. Hesse. Auf das Gebiet der Realsteuern verwies sie Abg. Dr. **Becker. Daß die Regierungen der Länder eine beschleunigte** zeitgemäße Aenderung der Grundlagen für die Grund- und Gewerbesteuern bewerkstelligen, fordert eine einstimmig angenommene Entschließung der Nationalversammlung. Die zweite Lesung des Landessteuergesetzes wurde am Sonnabend beendet.

Deutsches Reich.

dd. **Berlin**, 8. März. (Eigene Drahtmeldung.) Eine Anzahl von Mitgliedern der Deutschen Volkspartei hat in der Nationalversammlung folgende Anfrage eingebracht: Das Berliner Denkmal des „Eisernen Hindenburg" ist aus der Konkursmasse des „Luftfahrerdank" in private Hände übergegangen und steht angeblich in Gefahr, ins Ausland verkauft zu werden. Was gedenkt die Regierung zu tun, um dieses Wahrzeichen aus großer Zeit vor dem Verschieben ins Ausland zu bewahren. (Wir können den „Eisernen Hindenburg" weniger als Wehrzeichen aus großer Zeit, sondern vielmehr als ein Wahrzeichen deutscher Geschmacklosigkeit betrachten, an der das Ausland wohl kaum Interesse haben wird. Die Red.)

Untersuchungsausschuß.

Der parlamentarische Untersuchungsausschuß prüfte in einer Gesamtsitzung u. a. die Frage, inwieweit die Tätigkeit des dritten und vierten Untersuchungsausschusses mit dem Verfahren des Reichsgerichtes gegen die sogenannten Kriegsverbrecher sich vereinigen ließe. Der vierte Unter**suchungsausschuß wird die Frage behandeln, was zur** Unterwühlung der Front und des guten Geistes der Truppen geführt hat. **Der dritte Untersuchungsausschuß wird** sämtliche Völkerrechtswidrigkeiten als Arbeitsfeld übernehmen und zunächst die bereits begonnenen Vorarbeiten über die Behandlung unserer Gefangenen in Feindesland und die Folgen der Blockade zu Ende führen.

Graf Bernstorff demokratischer Reichstagskandidat.

Graf Bernstorff hat die ihm vom demokratischen Wahlkreisverband Duisburg-Krefeld angebotene Kandidatur für die kommenden Reichstagswahlen angenommen. Der Wahlkreis 23 hat in die Nationalversammlung keinen demokratischen Abgeordneten entsandt, er ist vielmehr nur durch 7 Zentrumsabgeordnete, 3 Sozialdemokraten und einen Volksparteiler vertreten. Um so dankenswerter ist es von dem Grafen Bernstorf, daß er in einem so schwierigen Wahlkreis eine Kandidatur angenommen hat. Sein Name wird zweifellos der demokratischen Liste eine ganz besondere Anziehungskraft verleihen.

Zur Aufhebung des Eheverbots für Lehrerinnen.

Wie der „Berl. Lok.-Anz." meldet, hat der Minister für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung bestimmt, daß die Lehrerinnen, in deren Berufsurkunde die Aufhebung der Anstellung für den Fall der Verheiratung vorbehalten ist, nach ihrer Verheiratung auf Wunsch einstweilen auftragsweise und widerruflich im öffentlichen Schuldienst weiter beschäftigt werden. Fortan ist in den Berufsurkunden der gedachte Vorbehalt nicht mehr aufzunehmen.

Eine Falschmeldung über die ersten Elternrätewahlen

geht z. Zt. durch die Presse. Danach sollen die Wahlen in 29 Großberliner Gemeinden für „die Liste der Rechtssozialisten 334, die der Unabhängigen 622 und die der Unpolitisch-christlichen 356 Sitze ergeben haben. Tatsächlich liegen jedoch jetzt die Ergebnisse bis zum 1. März aus 30 Gemeinden Groß-Berlins vor, wonach die Liste der Rechtssozialisten 392, die der Unabhängigen 860 und die der Unpolitisch-christlichen 1219 Elternräte aufweist. Die erste Meldung stellt sich somit als eine Stimmungsmache für die kommenden Wahlen im Lande zugunsten gewisser sozialistischer Schulbestrebungen dar, die also bereits beim ersten Ansturm in Berlin nach dem tatsächlichen Ergebnis Schiffbruch gelitten haben. Es ist eben ein großer Bruchteil auch der sozialistischen Väter und Mütter erwiesenermaßen für eine religiöse Erziehung der Kinder zum mindesten für Beibehaltung des Religionsunterrichtes in der Schule.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung: Nr. 151.

8. März.

Schulfragen im Stadtparlament.

Nach einer Pause von drei Wochen traten am Freitag die Stadtväter wieder zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung standen einige wichtige Vorlagen, die das Schulwesen der Stadt betrafen. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte Oberbürgermeister Busse mit, daß das städtische Notgeld durch Neudruck ersetzt werden soll. Diese Mitteilung wird in der Bürgerschaft allseitig mit Freude begrüßt werden; sechs Wochen wird man sich allerdings noch gedulden müssen, bis das neue Geld in den Verkehr kommen kann. Das Stadtoberhaupt selbst erkannte klar genug die Notwendigkeit, neues Notgeld herzustellen. Sehr treffend veranschaulichte Oberbürgermeister Busse das Gefühl, das einen beim Empfang des jetzt noch im Verkehr befindlichen Papierkleingeldes anwandelt: Man möchte am liebsten zu einer Zange greifen, um mit dem Geld nicht unmittelbar in Berührung zu kommen.

Die Beratung der Schulvorlagen nahm einen sehr breiten Raum in der Sitzung ein. Ueber die Einrichtung einer Pflichtfortbildungsschule für Mädchen war man sich auf fast allen Seiten des Hauses einig. In besseren Zeiten würde man die Schule mehr vielleicht lediglich für die Fortbildung der Mädchen in den Schulkenntnissen gefordert haben; jetzt spielte auch die moralische Bedeutung sehr nachdrücklich in die Erwägungen hinein, sie schien sogar die intellektuelle Seite bedeutend zu überragen. Die Verwahrlosung der Jugend ist zwar in Herford nicht mit den bedenklichen Verfallserscheinungen in den Großstädten zu vergleichen, aber auch in Herford erscheint es durchaus notwendig, sich der Jugend anzunehmen und dazu ist der Schulunterricht ein ganz vorzügliches Mittel. Daß die befriedigende Lösung der Unterbringungsfrage einer besseren Zeit vorbehalten bleiben muß, sollte die Freude an dieser neuen Einrichtung möglichst wenig trüben. Zahllose junge Mädchen werden dadurch nicht nur vor dem Besuch des Kinos, das heute leider noch nicht als Volksbildungsmittel gelten kann, und vor anderem wertlosen Zeitvertreib bewahrt, sondern werden auch viele nützliche Kenntnisse fürs Leben zu sammeln Gelegenheit haben. Besonders erfreulich ist, daß die Hauswirtschaftskunde im Lehrplan an erster Stelle stehen soll.

Neben andern Vorlagen, die ebenfalls das Schulwesen betrafen, nahm noch der Magistratsantrag auf Uebernahme der Handelslehranstalt des Kaufmännischen Vereins auf die Stadt einen weiten Platz in der Erörterung ein. Namentlich die erste Lesung des Voranschlages der städtischen Handelslehranstalt, deren Einrichtung ebenfalls gutgeheißen wurde, zog sich recht in die Breite und gab einen Vorgeschmack von den kommenden Etatsberatungen. Recht lebhaft wurde der Redestreit über die Schaffung zweier neuer Oberlehrerstellen an der Landwirtschafts- und Realschule, für die sich Oberbürgermeister Busse mit Recht einsetzte. Die Vorlage wird das Kollegium nochmals beschäftigen. Die kleineren Vorlagen wurden rasch erledigt.

= **D. D. P.** Der Diskussionsabend im „Herforder Hof" fällt heute aus.

= **Der Jugendbund „Friedrich Naumann"** lädt seine Mitglieder zu einer Versammlung für morgen abend 8 Uhr zu Brinkmann ein. Das Thema des Vortrages „Die politischen Parteien", den Frau E. Krauß old halten wird, ist sicherlich interessant und wird viel Wissenswertes bieten.

g. **Beamtenverein.** Die Jahres-Mitgliederversammlung des Beamtenvereins Herford, Ortsgruppe des deutschen Beamtenbundes, am letzten Sonnabend im Hotel Vereinshaus war derartig schwach besucht, daß der Vorsitzende, Herr Gütervorsteher Homberg sein tiefstes Bedauern über die Interesselosigkeit unter den hiesigen Beamten aussprach. Von einer Erledigung der Tagesordnung mußte abgesehen werden, doch erbot sich der Redner, Herr Gütervorsteher Dürr-Hannover, in freundlichster Weise im Interesse der Erschienenen die wichtigsten Punkte seines Vortrages zu Gehör zu bringen. „Gewerkschaftsbestrebungen und Organisationsfragen der Beamten" sind grundlegend für die künftige Stellung und Bewertung der Beamten im Volkskörper. Da auch die gegenwärtige Regierung berechtigte Wünsche der Arbeiter nicht erfülle, müßten sich die Beamten in Gewerkschaften fester zusammenschließen, um auch das letzte Mittel, wenn es um ihre Existenz gehe, den Streik in Anwendung bringen zu können. Einzelne Fragen, wie Besoldung, Beamtenrätegesetz, Einreihung der Beamten in die Besoldungsklassen wurden eingehend erörtert. Seine sachlichen und von jeder Ueberhebung freien Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen und vom Vorsitzenden wurde lebhaft bedauert, daß der Vortrag nicht von allen Mitgliedern gehört worden sei. Die Interesselosigkeit würde sicher dadurch behoben sein, Einigkeit im ganzen und Mitarbeit der Einzelnen sei heute in der Zeit, wo alles im Fluß ist, besonders geboten. Mit besonderem Dank gegen den Referenten, der Zeit und Arbeit unentgeltlich in den Dienst der Herforder Ortsgruppe gestellt hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

= **Symphoniekonzert.** Heute beginnt der Vorverkauf. Um den großen Saal des Schützenhofes bis auf den letzten Platz zu füllen, werden die Karten so billig abgegeben, daß es vielen möglich sein wird, das letzte Konzert dieses Winters zu hören. Das Orchester ist wesentlich verstärkt. Durch das Konzert werden hoffentlich ein für allemal die Gerüchte von ungünstigen akustischen Verhältnissen beseitigt. Der Musikverein will nach Beendigung des Konzertes am Freitag dieser Woche einen Chor aus der „Missa solemnis" von Beethoven singen, um die Wirkung des Chores im vollbesetzten Saal zu erproben. Die Schützengesellschaft leistet das denkbar Möglichste, um die Räume neuzeitlich einzurichten. Hoffentlich wird das Konzert dazu beitragen, daß bald neues Leben in die lang entbehrten Räume einzieht.

= **Fahrplanänderung.** Der Personenzug ab vormittags 7,08 Uhr nach Löhne verkehrt vom 15. März ab etwas früher und verläßt Herford bereits 7,23 Uhr.

Zwischen Himmel und Erde.

12) Erzählung von Otto Ludwig.

Zwischen Himmel und Erde ist des Schieferdeckers Reich. Tief unten das lärmende Gewühl der Wanderer der Erde, hoch oben die Wanderer des Himmels, die stillen Wolken in ihrem großen Gang. Monden, Jahre, Jahrzehnte lang hat es keine Bewohner, als der krächzenden Dohlen unruhig flatternd Volk. Aber eines Tages öffnet sich in der Mitte der Trumdachhöhe die enge Ausfahrttür; unsichtbare Hände schieben zwei Rüststangen heraus. Den Zuschauer von unten gemahnt's, sie wollen eine Brücke von Strohhalmen in den Himmel bauen. Die Dohlen haben sich auf Turmknopf und Wetterfahne geflüchtet und sehen herab und sträuben ihr Gefieder vor Angst. Die Rüststangen stehen wenige Fuß heraus und die unsichtbaren Hände lassen vom Schieben ab. Dafür beginnt ein Hämmern im Herzen des Dachstuhls. Die schlafenden Eulen schrecken auf und taumeln aus ihren Luken zackig in das offene Auge des Tages hinein. Die Dohlen hören's mit Entsetzen; das Menschenkind unten auf der festen Erde vernimmt es nicht, die Wolken oben am Himmel ziehen gleichmütig darüber hin. Lange währt das Pochen, dann verstummt's. Und den Rüststangen nach und quer auf ihnen liegend, schieben sich zwei, drei kurze Bretter. Hinter ihnen erscheint ein Menschenhaupt und ein paar rüstige Arme. Eine Hand hält den Nagel, die andere trifft ihn mit geschwungenem Hammer, bis die Bretter fest aufgenagelt sind und die fliegende Rüstung ist fertig. So nennt sie ihr Baumeister, dem sie eine Brücke zum Himmel werden kann, ohne daß er es begehrt. Auf die Rüstung baut sich nun die Leiter und, ist das Turmdach sehr hoch, Leiter auf Leiter. Nichts hält sie zusammen, als der eiserne Längehaken, nichts hält sie fest, als auf der Rüstung vier Männerhände und oben die Helmstange, an der sie lehnt. Ist sie einmal über der Ausfahrtür und an der Helmstange mit starken Tauen angebunden, dann sieht der kühne Schieferdecker keine Gefahr mehr in ihrem Besteigen, so weh dem schwindelnden Menschenkinde tief unten auf der sicheren Erde wird, wenn es heraufschaut und meint, die Leiter sei aus leichten Spänen zusammengeleimt wie ein Weihnachtsspielwerk für Kinder. Aber eh er die Leiter angebunden hat — und um das zu tun, muß er erst einmal hinaufgestiegen sein, — mag er seine arme Seele Gott befehlen. Dann ist er erst recht zwischen Himmel und Erde. Er weiß, die leichteste Verschiebung der Leiter — und ein einziger falscher Tritt kann sie verschieben — stürzt ihn rettungslos hinab in den sicheren Tod. Haltet den Schlag der Glocken unter ihm zurück, er kann ihn erschrecken! Die Zuschauer unten tief auf der Erde falten atemlos unwillkürlich die Hände, die Dohlen, die er von ihrem letzten Zufluchtsorte verscheucht, krächzen wildflatternd um sein Haupt; nur die Wolken am Himmel gehen unberührt ihren Pfad über ihn hin. Nur die Wolken? Nein. Der kühne Mann auf der Leiter geht so unberührt, wie sie. Er ist kein eitler Wagling, der frevelnd von sich reden machen will; er geht seinen gefährlichen Pfad in seinem Berufe. Er weiß, die Leiter ist fest; er selbst hat das fliegende Gerüst gebaut, er weiß, es ist fest; er weiß, sein Herz ist stark und sein Tritt ist sicher. Er sieht nicht hinab, wo die Erde mit grünen Armen lockt, er sieht nicht hinauf, wo vom Zug der Wolken am Himmel der tödliche Schwindel herabtaumeln kann auf sein festes Auge. Die Mitte der Sprossen ist die Bahn seines Blickes und oben steht er. Es gibt keinen Himmel und keine Erde für ihn, als die Helmstange und die Leiter, die er mit seinem Tau zusammenknüpft. Und der Knoten ist geschlungen; die Zuschauer atmen auf und rühmen auf allen Straßen den kühnen Mann und sein Tun hoch oben zwischen Himmel und Erde. Schieferdecker spielen die Kinder der Stadt eine ganze Woche lang.

Aber der kühne Mann beginnt nun erst sein Werk. Er holt ein anderes Tau herauf und legt es als drehbaren Ring unter dem Turmknopf um die Stange. Daran befestigt er den Flaschenzug mit drei Kloben, an den Flaschenzug die Ringe seines Fahrzeuges. Ein Sitzbrett mit zwei Ausschnitten für die herabhängenden Beine, hinten eine niedrige, gekrümmte Lehne, hüben und drüben Schiefer-, Nagel- und Werkzeugkasten; zwischen den Ausschnitten vorn das Haueisen, ein kleiner Amboß, auf dem er mit dem Deckhammer die Schiefer zurichtet, wie er sie eben braucht; dies Gerät, von vier starken Tauen gehalten, die sich oberhalb in zwei Ringe für den Haken des Flaschenzugs vereinigen, das ist der Hängestuhl, wie er es nennt, das leichte Schiff, mit dem er hoch in der Luft das Turmdach umsegelt. Mittelst des Flaschenzugs zieht er sich mit leichter Mühe hinauf und läßt sich herab, so hoch und tief er mag; der Ring oben dreht sich mit Flaschenzug und Hängestehl, nach welcher Seite er will, um den Turm. Ein leichter Fußstoß gegen die Dachfläche setzt das Ganze in Schwung, den er einhalten kann, wo es ihm gefällt. Und bald bleibt kein Menschenkind mehr unten stehen und sieht herauf; der Schieferdecker und sein Fahrzeug sind nichts Neues mehr. Die Kinder greifen wieder zu ihren alten Spielen. Die Dohlen gewöhnen sich an ihn; sie sehen ihn für einen Vogel an, wie sie sind, nur größer, aber friedlich, wie sie; und die Wolken hoch am Himmel haben sich nie um ihn gekümmert. Die Damen neideten ihm die Aussicht. Wer konnte so frei über die grüne Ebene hinsehen und wie Berge hinter Bergen hervorwachsen, erst grün, dann immer blauer, bis wo der Himmel, noch blauer, sich auf die letzten fügt? Aber er kümmert sich so wenig um die Berge, wie die Wolken sich um ihn. Tag für Tag hantiert er mit Flickeisen und Klaue, Tag für Tag hämmert er Schiefer zurecht und Nägel ein, bis er fertig ist mit Hämmern und Nageln. Und eines Tages sind Mann, Fahrzeug, Leiter und Rüstung verschwunden. Das Entfernen der Leiter ist so gefährlich, als ihre Befestigung, aber es faltet niemand unten die Hände, kein Mund rühmt des Mannes Tat zwischen Himmel und Erde. Die Krähen wundern sich eine ganze Woche lang, dann ist's, als hätten sie vor Jahren von einem seltsamen Vogel geträumt. Tief unten lärmt noch das Gewühl der Wanderer der Erde, hoch oben gehen noch die Wanderer des Himmels, die stillen Wolken, ihren großen Gang, aber niemand mehr umfliegt das steile Dach, als der Dohlen krächzender Schwarm.

Apollonius hatte zum Behufe seines Gutachtens noch manche Untersuchungen angestellt. Das Turmdach war mit Metall gedeckt; diese Decke lag schon nah an zweihundert Jahre. Als er sie auf seinem Fahrzeuge umfuhr, fand er die Metallplatten der völligen Auflösung nah. Das hatte man gefürchtet. Bleidedckung auf hohen Gebäuden kommt ungleich teurer, als Deckung mit Schiefer, wenn man diesen in der Nähe hat. Den Schieferbedarf nimmt der Decker in seinem Fahrzeuge mit hinauf, das kann er mit den ungleich schweren Bleiplatten nicht. Die ganze Deckung mit Schiefer besorgt der Arbeiter von seinem Fahrzeuge aus; Bleidedckung macht feste Gerüste nötig. Apollonius tat den Vorschlag, auch das Turmdach mit Schiefer einzudecken. Der Blechschmied, ein Bedeutender, wandte zwar ein, die Alten hätten die Sache so gut verstanden, als die Leute in Köln, — das sollte ein Stich auf Apollonius sein. Und der Bruder war damit einverstanden: hätten die Alten gemeint, Schiefer tue es so gut als Blei, sie hätten gleich Schiefer genommen. Damals waren eben noch keine Schiefergruben in nächster Nähe vorhanden; der Schiefer hätte weit hergeholt und daher die Schieferdeckung teurer kommen müssen, als die mit Blei. Das Kirchendach war damals mit Ziegeln und erst später, da die Schiefergruben in der Nähe schon im Gang, mit Schiefer gedeckt worden. Das wußten der Blechschmied und Fritz Nettenmair nicht oder wollten es nicht wissen. Den letzteren drückte das wachsende Ansehen des Bruders. Aber Apollonius wußte es und konnte damit den Einwurf entkräften.

(Fortsetzung folgt.)

= **Ausbau der städtischen Handelslehranstalt.** Der Magistrat lädt alle beteiligten Kreise zu einem am Mittwoch 8 Uhr im Vereinshause stattfindenden Vortrage des Handelsschuldirektors Ilse aus Bielefeld über den weiteren Ausbau der hiesigen Handelslehranstalt ein.

Amt Herford-Hiddenhausen.

Laar, 5. März. In unserer Kirche findet am Sonntag den 14. März ein Kirchenkonzert des Laarer Kirchenchors unter Mitwirkung der Sopranistin Frau Heidemann-Boga aus Bielefeld statt. Das Programm ist der Passionszeit angepaßt.

Amt Vlotho.

Exter, 5. März. Der Plan über die Verteilung der Jagdgelder für die Gemeinde Exter für die Zeit vom 24. August 1917 bis 23. August 1919 liegt vom 4. 3. d. Js. ab zwei Wochen lang in der Wohnung des Jagd- und Gemeindevorstehers Meise zur Einsicht der Beteiligten aus. Einsprüche sind binnen zwei Wochen von Beendigung der Auslegung an bei dem Jagdvorsteher anzubringen.

Minden, 6. März. Die Wohnungsnot hat im Monat Februar weiter zugenommen. Bei 141 Zugängen und 44 Abgängen stieg die Gesamtzahl der beim Wohnungsamt vorgemerkten Wohnungssuchenden von 672 und 769, die Zahl der Fälle eigentlichen Wohnungsbedarfs von 462 auf 529. gegenüber 240 Fällen von Wohnungswechsel (am 1. 2. 210). Den Hauptteil an der Steigerung tragen wieder, wie die „Mind. Ztg." berichtet, die Jungverheirateten und Heiratslustigen, deren Zahl um 25 angewachsen ist, sowie die von außerhalb gemeldeten Wohnungssuchenden, die sich um 32 vermehrt haben. Immer stärker macht sich auch der Zuzug von Flüchtlingen aus den abzutretenden Gebieten bemerkbar.

bd. **Lerbeck,** 5. März. Ein herbes Geschick hat die Familie Nösener hierselbst getroffen. Zwei erwachsene Söhne und eine Tochter fielen der Grippe zum Opfer; noch stehen die Särge über die Erde und schon muß man die Mutter zur letzten Ruhe betten; auch sie ist der Grippe erlegen.

Lippische Freistaaten.

ie. **Salzuflen,** 5. März. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, auf die den Kriegerwitwen und ihren Kindern vom Staate zustehende Unterstützung einen Vorschuß von 100 ℳ für die Witwe und 50 ℳ für die Kinder von der Stadtkasse auszuzahlen. Bezüglich der Verlegung der Insassen der Hunecke-Stiftung hat der Vorstand der Johanna Hunecke-Stiftung seine Bedingungen aufgestellt, die der Magistrat angenommen hat. Hiernach wird das bisher der Hunecke-Stiftung gehörige Haus in der Ahornstraße zum Preise von 30 000 ℳ auf die Stadt übernommen. Die Verwaltung wird den Schwestern des Siechenhauses übertragen.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Gütersloh, 6. März. Am gestrigen Freitag ist Bürgermeister Tummes, dessen Wahlzeit mit Ende des nächsten Monats abläuft, von der Stadtverordneten auf weitere 12 Jahre einstimmig wiedergewählt worden. Die zu erwartende und im Entwurf schon fertiggestellte neue Städteordnung wird aber wahrscheinlich schon eine abermalige Wahl noch in diesem Sommer notwendig machen, wie dann ebenso auch Stadtverordnete und Magistrat neu zu wählen sind.

Osnabrück, 8. März. An einem Vertretertag der Deutschen demokratischen Partei für den Regierungsbezirk Osnabrück nahmen am 28. und 29. Februar Abg. Dr. Petersen, Fegter, Berghaus und Duker teil. Abg. Dr. Petersen sprach über die politische Lage, Abg. Fegter über die Tätigkeit der Reichstagsfraktion, Abg. Berghaus über die Arbeiten der Landesversammlung.

Rheda, 6. März. Einer auswärtigen Frauensperson wurden auf dem Bahnhof zwei Schinken abgenommen, von denen sie einen in einer Pappschachtel trug, während sie den andern unter ihren Kleidern versteckt hatte. Hundert Eier, die sie auch noch bei sich hatte, zerschlug sie in der Wut über ihren kostspieligen Hineinfall. Am folgenden Tage beschlagnahmte die Polizei einen verdächtig aussehenden Waggon Stroh, aus dem zwei Seiten Speck, eine Schweinsrippe, ein Zentner Kartoffeln, zwei Zentner Roggen und ½ Zentner Roggenmehl hervorgeholt wurden. Der Waggon, der hier umrangiert werden sollte, war an einen Offizier in Berlin adressiert. Der Offizier weilte nachmittags hier, wohl um festzustellen, ob der Strohwagen noch intakt sei. Kurz darauf wurde die Polizei auf den Waggon aufmerksam.

Münster, 5. März. Im Gepäckraum des Hauptbahnhofes wurden drei Kisten, die an eine hiesige Konditorei adressiert waren und angeblich Tonplatten enthalten sollten, geöffnet, weil der Verdacht bestand, daß sie Schieberware enthielten. Der Verdacht bestätigte sich: die Kisten enthielten insgesamt 350 Pfund Butter. Die Butter wurde natürlich beschlagnahmt.

Dortmund, 6. März. Einem Ueberfall auf einen Geldtransport waren Beamte der Zeche „Kaiserstuhl" ausgesetzt. Am Mittwochmorgen gegen 5¾ Uhr kam der Wagen, in dem die Beamten mit 70 000 Mark saßen, durch die Brunnenstraße. An der Schule traten dem Gefährt zwei Männer in Feldgrau entgegen. Sie schoben dem Pferd einen Handwagen in den Weg, um es zu Fall zu bringen. Als die Räuber sahen, daß ihr Plan nicht ganz glückte, schossen sie auf das Pferd, das zwei Schüsse in die Nüstern erhielt. Das Pferd ging durch und so war der Plan der Räuber ins Wasser gefallen. Die Beamten sind glücklicherweise mit heiler Haut davongekommen.

Landratsbeamte als Schieber verhaftet.

Kassel, 8. März. (Eigene Drahtmeldung.) Es erregt großes Aufsehen, daß vier Landratsbeamte als Schieber entlarvt und verhaftet wurden, darunter der Kreissekretär Schmidt. Sie und andere Bürobeamte hatten monatelang Hunderte von Zentnern amerikanischen Weizenmehls, die vom Kommunalverband für die Bevölkerung des Siegerlandes überwiesen wurden, verschoben. Weitere Verhaftungen stehen noch bevor.

„Haut die Schlesier!"

Aus Beuthen O.-S. wird geschrieben: Die seit acht Tagen in Oberschlesien im Umlauf befindlichen neuen Briefmarken der Entente tragen im Mittelfeld um die Wertziffer herumlaufend die Aufschrift „Commission de Gouvernement Haute Silésie". Die braven oberschlesischen Arbeiter können diese französische Inschrift natürlich nicht übersetzen, in ihrem Mißtrauen gegen alles Fremdländische haben sie sich die Worte doch genau angesehen und herausgefunden, „Haute-Silésie" könnte nichts anderes als „Haut die Schlesier" heißen. Darüber herrscht nun in der Grubenarbeiterschaft größte Erbitterung.

Aus der Tabakindustrie.

Die Ermäßigung der Banderolensteuer auf Zigarren u. Zigaretten.

Man schreibt uns: Die vom Abg. Schlüter Herford im Volkswirtschaftlichen Ausschuß der Nationalversammlung eingeleitete Aktion, die Banderolensteuer auf Zigarren und Zigaretten zu ermäßigen, ist nunmehr in einer Sitzung dieses Ausschusses am Sonnabend den 6. März zum Abschluß gekommen.

Das Gesetz tritt am 1. April in Kraft. Für die Zigarre wird eine Rückvergütung von 75 von 100 festgesetzt. Da mit Inkrafttreten des Gesetzes die Hebung der Wertsteuer und der zur Wertsteuer erhobene Goldaufschlag von 900 Prozent fortfällt und die Inlandssteuer auf Tabak ebenfalls nicht mehr erhoben wird, von der Banderole aber nur 25 Prozent zur Erhebung kommen, so bekommt die Zigarre in einer Reihe Staffeln der Banderolensteuersätze mehr als sie giebt. Für die Zigarre war im Tabaksteuergesetz schon eine Rückvergütung von 50 v. 100 vorgesehen. Die Zigarette, für welche bisher keine Rückvergütung im Gesetze vorgesehen war, erhält eine Rückvergütung von 50 Prozent der Banderolensteuersätze, jedoch nicht unter 87 pro 1000. (Der Höchstbetrag ist 300 Mark, für eine 40 Pfg. Zigarette kommt ein Betrag von 200 Mark in Frage. Bei den jetzigen Tabakpreisen werden Zigaretten unter 40 Pfg. nicht mehr hergestellt werden.) Für die Zigarette ist also die doppelte Rückvergütung beschlossen wie für die Zigarre. Für feingeschnittenen Rauchtabak beträgt die Rückvergütung 20 Prozent. Für die Zigarette war vom Finanzministerium in der Vorlage eine Rückvergütung von 40 v. Hundert vorgesehen. Der Reichsrat hat diese Ziffer auf 50 v. H. erhöht.

Da die Zigarettenfabrikanten mit der Rückvergütung von 40 nicht zufrieden waren, haben sie zum 1. April eine Schließung ihrer Betriebe in Aussicht gestellt.

Für die durch diese Maßnahme zur Entlassung kommenden Arbeiter und Hausgewerbetreibenden gilt die im Tabaksteuergesetz festgesetzte Bestimmung, daß die nachgewiesenermaßen infolge dieses Gesetzes inerhalb der nächsten zwei Jahre nach seinem Inkrafttreten entweder vorübergehend oder für längere Zeit arbeitslos werdende Arbeiter und Hausgewerbetreibende eine Unterstützung aus der Reichskasse erhalten bis zu 1 Jahre. Die Unterstützung darf nicht weniger betragen als ¾ des entgangenen Arbeitsverdienstes.

Auf Anfrage des Abg. Schlüter wurde von der Regierung die Erklärung abgegeben, daß diese Bestimmung für die Zigarettenarbeiter maßgebend sei, wenn die Betriebe stillgelegt würden.

Wirtschaftsleben.

Berliner Börse.

d. **Berlin,** 5. März. Die starke Ueberlastung der Großbanken hat nunmehr eine weitere Zwangsmaßnahme bedingt. Und zwar handelt es sich um eine Sperre der Annahme von Börsenorders für die Zeit vom 8. bis 13. März. Auf die Börse wirkte diese Maßnahme sofort ein, sie begann abgeschwächt, es konnte sich jedoch, beeinflußt durch starke Auslandskäufe an Montanaktienmarkt, eine festere Stimmung durchsetzen, die auch am Kali- und Schiffahrtsmarkte Steigerungen hervorrief. Heimische festverzinsliche Werte waren fest, Kriegsanleihe 79 Prozent und Sparprämienanleihe 90,50.

Am Devisenmarkt bestand Nachfrage für Schweizer Devisen, die nur 33 ein Drittel Prozent zugeteilt wurden, während die Budapester Devise angeboten blieb. Bewertet wurden Amsterdam 3665, Brüssel 737, Italien 540, London 350, Newyork 99½, Paris 708, Schweiz 1640 und Budapest 35½.

Berliner Warenverkehr.

d. **Berlin,** 5. März. Der Produktenmarkt lag ruhig. Für Hafer sind die Forderungen fest, die Gebote aber nicht viel anders als gestern. Auch in Hülsenfrüchten ist gegenwärtig nicht viel, los. Nach Erbsen in bester Ware besteht Frage, in anderen Sorten mangelt es am Interesse. Von ausländischen Hülsenfrüchten kommen in der Hauptsache nur Partien, die sich bereits im Lande befinden, für den Verkehr in Betracht. Von neuem Import ist gegenwärtig wenig die Rede, Peluschken sind angeboten. Auch in Ackerbohnen fehlt es nicht an Material. Viel gefragt sind jetzt gute Wicken zur Saat, und ebenso bleiben Lupinen begehrt. Serradelle wenig verändert, Rauhfutter fest; man fürchtet nach allgemeiner Aufnahme der Feldbestellung geringe Zufuhr.

Folgende Preise wurden ermittelt: Für Hafer für 1000 Kgr. loko —, Abladung 4760—4800 ℳ ab Station. Ferner (alles für 50 Kgr. ab Station): Viktoriaerbsen 440—580 ℳ, gelbe und grüne Erbsen 380—540 ℳ, Bohnen, weiße inl. 400—500 ℳ, Peluschken 240—54 ℳ, Pferdebohnen 230—258 ℳ, Wicken 180—205 ℳ, Lupinen 90—122 ℳ, Serradelle 121—126 ℳ, Wiesenheu, lose 50 bis 58 ℳ, Stroh, drahtgepreßt 34—38 ℳ, gebündelt 32—34 ℳ, Trockenschnitzel 101—103 ℳ, Patent Steffen 118—121 ℳ, Rotklee seidefrei inl. 1600—1900 ℳ, Buchweizen 280—300 ℳ.

Getreide- und Kartoffelpreise.

Berlin, 5. März. Der volkswirtschaftliche Ausschuß der Nationalversammlung beschäftigte sich mit der Preisordnung für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Die Regierungsvorlage sah Mindestpreise für Weizen (1100 Mark pro Tonne) Roggen (1000 Mark pro Tonne) und Kartoffeln (500 ℳ pro Tonne) vor. Hierzu wurde ein Zentrumsantrag angenommen, nach welchem zunächst die Sätze der Regierungsvorlage bestehen bleiben sollen, die endgültige Preisfestsetzung aber bei Beginn der neuen Ernte unter Berücksichtigung der bis dahin entstehenden Produktionskosten vorgenommen werden solle.

Dampferverbindung mit Ostasien.

Bremen, 5. März. Die Nippon Yusen Kaisha wird demnächst ihre Dampfer nach Ostasien in monatlichen Zwischenräumen nach Bremerhaven anlaufen lassen. Sie hat ihre Vertretung dem Norddeutschen Lloyd übertragen, der auch den gemeinsamen monatlichen Dienst der englischen Reedereien Alfred Holt u. Co. und der Ellermann u. Bucknall Steamship C. nach Ostasien für Bremen übernommen hat. Somit wird Bremen in nächster Zeit wieder regelmäßig zwei Mal im Monat Dampferverbindung mit Ostasien erhalten.

Amsterdam, 6. März. Algemeen Handelsblad meldet aus London: Nächsten Freitag wird die Ellerman-Wilson-Linie einen neuen wöchentlichen Passagier- und Frachtdampferdienst von Holland nach Danzig beginnen.

Zum Gesetze über die Steuernachsicht.

Das Reichsfinanzministerium macht bekannt: Wer Vermögen oder Einkommen, das zu einer öffentlichen Abgabe hätte veranlagt werden müssen, bisher nicht angegeben hat und deswegen verwirkte Strafen wegen Steuerwiderhandlung sowie Verfall des verschwiegenen Vermögens gemäß dem Gesetze über Steuernachsicht abwenden will, wird aufgefordert, das bisher nicht angegebene Vermögen und Einkommen spätestens bis zum 15. April 1920 einem Finanzamte anzugeben. Die Abgabe befreit den Steuerpflichtigen von jeder Strafe wegen Steuerzuwiderhandlungen, die sich auf das nachträglich angegebene Vermögen oder Einkommen beziehen. Nachforderungen von Abgaben für die Zeit vor dem 1. April 1915 sind ausgeschlossen. Vermögen, das bei der Veranlagung zur Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs oder zum Reichsnotopfer vorsätzlich verschwiegen ist, verfällt kraft des Gesetzes dem Reich. Unrichtige Angaben, die sich etwa noch in der Steuererklärung zur Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs finden, müssen daher unverzüglich und jedenfalls so zeitig berichtigt werden, daß die Angabe noch bei der Veranlagung zur Steuer berücksichtigt werden kann.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Schaller; für den Inseratenteil verantwortlich: G. Wese, beide in Herford.

Bekanntmachung

Am Mittwoch, den 10. März d. Js., abens 8 Uhr findet in den unteren Sälen des hiesigen Evangelischen Vereinshauses ein Vortrag des Herrn Handelsschuldirektors Ilse aus Bielefeld über den weiteren Ausbau der hiesigen Handelslehranstalt statt, wozu alle beteiligten Kreise hierdurch eingeladen werden.

Herford, den 5. März 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Unter Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 30. Januar ds. Jrs., betreffend die Bestimmungen über die Gewährung von Darlehen aus Reichsmitteln zur Schaffung neuer Wohnungen vom 10. Januar ds. Js., ersuchen wir, etwaige Bauvorhaben mit Ansprüchen auf Baudarlehen bis zum 20. ds. Mts. bei uns anzumelden.

Es ist erwünscht, bis zu dem genannten Zeitpunkte nicht nur die Bauvorhaben bei uns anzumelden, sondern auch gleichzeitig die erforderlichen Unterlagen beizufügen.

Nähere Auskunft erteilt das Stadtbauamt.

Der Magistrat. Busse.

An die Imker!

Infolge der überaus schlechten Lage der Zuckerversorgung kann jetzt noch keine Gewähr dafür übernommen werden, daß das Reich auch in diesem Jahre wieder Zucker zur Fütterung der überwinterten Bienenvölker zur Verfügung stellt. Es sind aber alle Schritte getan, um es trotz der zeitigen Notlage zu ermöglichen, daß den Imkern wieder Zucker, wenn auch nicht im bisherigen Umfange, zur Verfügung gestellt wird. Die Erwägungen über die etwa zu verteilende Menge werden erst in den nächsten Tagen zum Abschluß gelangen. Doch dürfen die Hoffnungen nicht zu hoch geschraubt werden. Es wird keinesfalls viel Zucker geben, dafür wird aber von der Verpflichtung zur Abgabe von Honig Abstand genommen werden.

Die Ausgabe des Frühjahrszuckers auf Grund der vorjährigen Ortslisten hat zu großen Mißhelligkeiten geführt. Neue Ortslisten müssen zu Grunde gelegt und deshalb mit größter Beschleunigung aufgestellt werden, damit zu gegebener Zeit mit der Verteilung des Zuckers sofort begonnen werden kann. Zu dem Zwecke hat sich jeder Imker, der Bienenzucker zu erhalten wünscht, sofort in die Ortsliste, die vom 6. bis 13. März auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 102, offen liegt, einzutragen. Die Eintragungen werden zum Zwecke der Ausstellung der zollamtlichen Berechtigungsscheine nachgeprüft werden. **Verspätete Anmeldungen können keinesfalls berücksichtigt werden.** Eine Fristverlängerung kann nicht eintreten.

Die Verteilung des Bienenzuckers erfolgt durch den bienenwirtschaftlichen Provinzialverband bezw. durch die örtlichen Imkervereine, auch für die Imker, die nicht Mitglieder dieser Organisation sind. Die auf das Volk entfallende Zuckermenge wird noch besonders bekanntgegeben werden.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die in der letzten Versammlung angegebene Völkerzahl vom Hauptverein nicht anerkannt worden ist. Diese muß vielmehr nochmals mündlich im Rathaus, Zimmer Nr. 102, angegeben werden.

Herford, den 6. März 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der durch unsere Verordnung vom 1. Januar 1920 auf 5½ Uhr festgesetzte Ladenschluß wird mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit wieder auf 6 Uhr abends festgesetzt.

Herford, den 6. März 1920.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die unterm 2. Dezember 1919 wegen der Tollwut angeordnete Hundesperre wird hiermit aufgehoben.

Herford, den 6. März 1920.

Die Polizei-Verwaltung.

Gebührenordnung

für die Bezirksschornsteinfeger des Landkreises Herford.

Nachdem die Löhne der Schornsteinfegergesellen infolge der allgemeinen Teuerung um 50 Prozent erhöht sind, können die in der Gebührenordnung vom 9. September 1919 festgesetzten Kehrsätze nicht aufrecht erhalten werden. Auf Grund des § 77 der Reichsgewerbeordnung werden daher die in der Gebührenordnung vom 9. September 1919 bekanntgegebenen Kehrsätze mit Wirkung vom 1. März 1920 ab durchweg um 50 Prozent erhöht.

Herford, den 1. März 1920.

Der Landrat.

Die Fetteinheit

für diese Woche für den Landkreis Herford beträgt: 1. Auf die Margarinemarke 13 für Versorgungsberechtigte 100 Gramm Margarine zum Preise von 1,66 ℳ, 2. Auf die Margarinemarke 8 für Selbstversorger 25 Gramm Margarine zum Preise von 42 ₰.

Herford, den 8. März 1920.

Der Kreisausschuß.

Die Marmeladenmarke 2

wird für diese Woche für den Landkreis Herford über ½ Pfund Kunsthonig zum Preise von 1,85 ℳ in Kraft gesetzt.

Herford, den 8. März 1920.

Der Kreisausschuß.

Statt besonderer Anzeige!

Nach langem Leiden entschlief heute früh meine heißgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Johanne Modersohn

geb. Böckelmann

im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Christian Modersohn,
Hans Modersohn und Frau Lisy
geb. Pollmann,
Hans-Joachim Modersohn.

Herford, den 8. März 1920.

Die Beerdigung findet im Kreise der Familie statt.

Von Besuchen bitten wir freundlichst absehen zu wollen.

Statt Karten.

Heute abend 7 Uhr hat Gott der Herr meinen lieben Mann, unsern treuen Vater, Schwiegervater, Großvater, unsern Schwager und Onkel

Wilhelm Lücking

im 73. Lebensjahre nach kurzer Krankheit aus diesem Leben abgerufen.

Die trauernden Angehörigen:

Auguste Lücking, geb. Oberwittler
Hermann Lücking, Pastor, Hohenlimburg
August Lücking, Kaufmann, Bremen
Wilhelm Lücking, Tierarzt z. Z. Herford
Auguste Lücking, geb. Fischer
Lieschen Lücking, geb. Kuhlmann
und 7 Enkelkinder.

Herford, Hohenlimburg, Bremen, den 6. März 1920,

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 10. März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Stiftberg, Steinweg 16, aus statt.

Wir kaufen

Papierabfälle aller Art

(alte Zeitungen, Bücher, Journale, Pappen usw.) zu Tagespreisen.

Buchdruckerei Fr. Kuhle

Fernsprecher 83 und 151.

Musikverein.

Damen u. Herren 8 Uhr pünktl.

Brinkmann's Saal.

Mittwoch, den 10., Donnerstag, den 11. März, 7½ Uhr:

nur

2 Belzer Abende

der Origin. Leipz. Sänger

Paul Belzer mit Otto Reutters neuesten Schlagern

Karten im Vorverk. Kortkamp Sperrsitz Mk. 3.30 einschl Steuer, alle andern Plätze M. 2.20 einschl. Steuer. Abendkasse 50 Pfg. Aufschlag.

Geschäftsverlegung.

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß sich von Dienstag, den 9. März ab mein

Friseurgeschäft

im Hause

Göbenstraße 27

neben Restaurant König befindet.

Heinrich Kümmel.

Fertige Betten

Bettbarchent, Federn
Halbdaunen,

Herforder Spezial-Bettenhaus

E. & F. Maack, Herford
Mindenerstr. 1 Lübbertor

Schweres Pferd

(Belgier), 7jährig, zu verkaufen.

Oskar Wittland,
Holzhandlung
Herford, Werrestraße 15.

Tischlerbank

gebrauchte, gegen hohen Preis zu kaufen gesucht. Angebote an d. Geschäftsst. dies. Ztg. unt. 6450.

Jugendbund „Friedrich Naumann"

Dienstag, den 9. März, abends 8 Uhr bei Brinkmann, Renntor

Mitglieder-Versammlung.

„Die politischen Parteien"

Vortrag von Frau **E. Kraußold.**

Um recht zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

Zwetschen-, Pflaumen- und Kirschenbäume, Stachelbeer-, Johannisbeer- und Himbeersträucher, Erdbeer- und Rhabarberpflanzen

empfiehlt

Gottl. Kuhlmann,
Obstbaumwärter,
Südstraße 6 (Viehtriftenweg).

Ein rotes Plüschsofa und ein Sofa

mit gutem Stoffbezug, beide neu und gut verarbeitet, preiswert abzugeben.

Oetinghauserweg 9.

Milch-Zentrifugen, Fahrrad-Gummi, Decken u. Schläuche

zu verkaufen.

Herm. Ostheider,
Westerenger.

Osnabrücker Bank

Die Herren Aktionäre werden hierdurch zu der am

Sonnabend, den 27. März 1920, mittags 12 Uhr,

im Sitzungssaale des Handelskammergebäudes in Osnabrück stattfindenden

40. ordentlichen

Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Erstattung des Jahresberichtes.
2. Genehmigung der Bilanz und Beschlußfassung über die Verteilung des erzielten Reingewinnes.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
4. Satzungsänderung in der Richtung, einen Geschäftsausschuß zur Vereinfachung der Geschäftsaufsicht zu bestellen.
5. Neuwahlen für den Aufsichtsrat.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Aktionär berechtigt, welcher sich als solcher innerhalb der letzten zwei Wochen vor dem Tage der Generalversammlung bei dem Vorstande ausgewiesen hat. Als zur Teilnahme an der Generalversammlung berechtigt werden auch diejenigen Aktionäre angesehen, welche ihre Aktien bei uns oder einer unserer Zweiganstalten oder bei der

Deutschen Bank in Berlin,
Hannoverschen Bank in Hannover,
Hildesheimer Bank in Hildesheim,

bis einschließlich **25. März 1920** hinterlegt haben und bis zum Schluß der Generalversammlung dort belassen.

Osnabrück, den 5. März 1920.

Der Aufsichtsrat der Osnabrücker Bank.
Wellenkamp,
Vorsitzender.

U. S. P. D.

Heute, Montag, den 8. März, abends 8 Uhr spricht bei Tiemeyer in einer öffentlichen

Volks-Versammlung

der Parteisekretär Gen. Plettmann-Hannover über die

„wirtschaftliche und politische Lage".

Angehörige aller Parteien sind eingeladen.

Wir suchen

für mehrere Außenstrecken

Zeitungs-Austräger.

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Halbtagsmädchen

sofort gegen hohen Lohn gesucht.

Stiftbergstraße 4.

Tüchtige, selbständige Schneiderinnen

für feine Maßanfertigung gesucht.

H. Herzfeld

Suche für meinen kleinen Haushalt bei hohem Lohn zu sofort od. 1. April ein ordentliches

Mädchen.

Fr. F. Meyer,
Schützenstraße 3.

Nach Dortmund

tüchtiges ehrl. **Mädchen** für bess. kl. Haush., 3 Pers., gesucht.

Frau Wilma Thorbrügge
Dortmund, Kaiserstr. 75.

Arbeiter und Arbeiterinnen

gesucht.

H. Meyer,
Korb- und Rohrmöbelfabrik,
Bismarckstraße 31.

Zum 1. April

Lehrling

für unser Kontor gesucht.

Althoff & Lakemeier.

Wir stellen zu Ostern einen kaufmännischen

Lehrling

ein.

Althoff, Ellerbrock & Gehne,
Schokoladenfabrik.

Ein Schneiderlehrling

gesucht.

R. Petras,
Mönchstr. 6.

Per sofort

Tischler oder Stellmacher

zum Bau von Gestellen landwirtschaftlicher Maschinen gesucht.

Niebaum & Gutenberg,
Maschinenfabrik.

Solide Existenz.

Leistungsf. Chem. Fabrik richtet strebsamen Leuten

Versandgeschäfte

kosmet. hygien. Präparate ein. Geringes Kapital erforderlich. Hoher Verdienst wird nachgewiesen. Eignet sich auch als Nebenbeschäftigung u. f. Frauen.

Meldungen u. J. G. 7346 an **Rud. Mosse, Berlin SW. 19.**

Mietgesuch Für gebildeten jungen Kaufmann zum 1. Apr.

fein möbl. Zimmer

evt. mit voller Pension, in gutem Hause gesucht.

Sofort. Angeb. unt. V 953 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Frdl. möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension von jungem Mädchen gesucht.

Angebote mit Preisang. unt. 6506 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Drei Legehühner

abzugeben.

Bismarckstraße 50

Dünger gegen Stroh

abzugeben.

Bernhard Breder,
Bielefelderstr. 42.

Kaufe

nur Dienstag, den 9. März
// von 9 bis 6 Uhr //

alte Gebisse

(auch zerbrochene Teile).
Zahle pro Zahn bis 12, 18,
// 25 und 50 Mark. //
Ganze Gebisse bis 200 Mk.

in Herford Hotel „Stadt Bremen"

Radewigerstraße 26.

Frau Hahn.

Fahrplanänderung.

Vom 15. März ab verkehrt Pz. 223 W wie folgt früher: Bielefeld Hbf. ab 6^{59} vorm. statt 7^{06}, Brake ab 7^{11} statt 7^{1}, Herford ab 7^{23} statt 7^{28}, Löhne an 7^{33} vorm.

Hannover, den 5. März 1920.

Eisenbahndirektion.

Frauen-Haar!

Zahle für jedes Gramm 6 Pfg., 1 Kilo bis 65 M. **Hechelabfall** von Friseuren und **alte Haararbeiten 38 M. 1 Kilo, Stumpen 55—60 M.**

Pferde-Haar!

Schweifschnitt 44 M. 1 Kilo
Mähnenhaar 10 M. „ „

Ankauf nur Dienstag, von morgens 9 bis nachmittags 6 Uhr

im Restaurant H. Steffen, Brüderstr. 38.

Wir haben einige hundert gebrauchte

Dachziegel

abzugeben.

Gemüse- und Obstmarkt, G. m. b. H.
Arndtstraße 6.

Hochlohnende Nebenbeschäftigung

bietet sich Landwirten durch Uebernahme einer **Vertretung** einer der größten und kulantesten Pferde-, Vieh-, Weide- und Diebstahlversicherung. — Im Jahre 1919 Prämieneinnahme 6 Millionen Mark. Offert u. 6511 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Alt-Eisen, Lumpen und Metalle

kauft laufend zu Tagespreisen.

Fr. Schaminsky, Produktenhandlung,

Fernspr. — Hollandstr. 27. Einfahrt Endebuttstr.

Versteigerung.

Am **Sonnabend, den 13. März,** nachmittags 3 Uhr, werde ich bei dem Herrn Gemeindevorsteher **K. Meyer in Besenkamp** folgende Gegenstände aus dem Nachlaß des Lehrers Könemann, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:

1 gutes Klavier, 1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Glasschrank, 1 Küchenschrank, 2 Kommoden, 3 Waschtische, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, mehrere andere Tische, 2 Rohrsessel und mehrere Stühle, 1 Herd, 2 Oefen, 1 Wanduhr, 1 Nähmaschine, mehrere Spiegel und Bilder, 1 altertümliche Bettstelle mit Verdeck, Bettstellen mit Matratzen und Betten, 1 Geige, Lampen, Eimer und verschiedene Küchengeräte und sonstige Sachen.

K. Könemann,
z. Zt. Besenkamp.

Putzlappen

— Zeugabfälle aller Art —

zur Reinigung von Maschinen kauft

Herforder Zeitung

für Stadt und Land.

Achtung! Kaufe laufend jeden Posten **alle Sorten Lumpen, Metalle, Eisen und Felle** und zahle höchste Preise.

Kann auch alles selbst abholen. Postkarte genügt.

Produktenhandlung Rudolf Schemann,
Werrestraße 41.